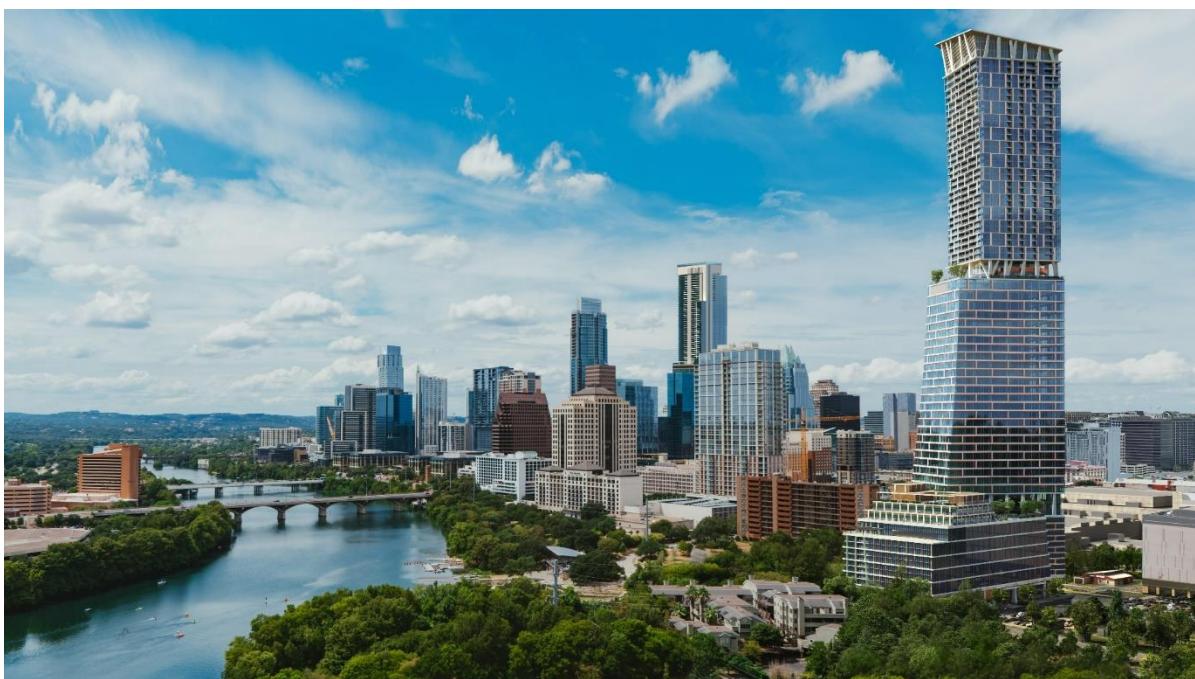


Wo der Teufel Prada tragen darf...



Diese Kombi von (Doppel-)Turm und Sockel swingt, aufreizend eitel und verschwenderisch: das Mixed-Use-Projekt Waterline in der texanischen Boomtown Austin. Vielleicht sollten deutsche Hochhausplaner mal bei Kohn, Pedersen und Fox in die Lehre gehen – aber halt: Die sind ja mit dem Teufel im Bunde! Diesen skandalös Unbelehrbaren ist ja das Ideal der Suffizienz, dem deutsche Entwickler und Architekten neuerdings huldigen, vollkommen fremd! Die wollen ja immer noch wachsen, die sind ja immer noch fortschrittsoptimistisch! Vielleicht haben die Unbelehrbaren aber auch recht. Vielleicht ist das Ideal der Suffizienz insuffizient, weil Bescheidenheit und Verzicht – auf Wachstum, Neubau, Konsum – nicht nur freudlos machen, sondern auch dumm. Denn durch den verordneten Verzicht schrumpft auch die Agilität des Denkens bei der Bewältigung von Krisen. Das „Mehr durch weniger“-Mantra der deutschen Degrowth-Sektierer bedeutet nicht etwa weniger Bauauflagen, sondern weniger Bauen, also mehr Kosten durch weniger Angebot. Daher sitzen die Menschen in klimaschädlichen Altbauten fest. Weniger (ökologisch unsinnige) Bauauflagen bedeuten dagegen mehr Bauen und mehr Angebot, aber auch mehr Wachstum. Doch dieses ist der einzige Innovationstreiber; es leistet daher auch für das Klima am meisten. Das zeigt sich im texanischen Austin nicht anders als im deutschen Posemuckel.

© Visualisierungen: KPF Architects